



# **Ja zu digitalem Contact Tracing Nein zur behördlichen Überwachung des Freizeitverhaltens**

Contact Tracing ist ein wichtiges Werkzeug in der Bekämpfung der COVID-19 Pandemie. Die Schweiz setzt seit Sommer 2020 auf eine schweizweite App, SwissCovid, die das Contact Tracing unterstützt und die über 3 Millionen Mal heruntergeladen wurde. Das darunterliegende Protokoll, massgeblich in der Schweiz entwickelt, ist weltweit in iPhone und Android Mobiltelefonen integriert, und hat bezüglich Privatsphärenschutz international einen hohen Standard gesetzt.

SwissCovid basiert auf der epidemiologischen Erkenntnis, dass positive Kontakte in physischer Nähe ein hohes Infektionsrisiko darstellen. Da Aerosole eine wichtige Rolle für die Übertragung des Coronavirus spielen, berücksichtigt modernes Contact Tracing nicht nur physische Nähe, sondern auch den gemeinsamen Aufenthalt an einem Event oder einem Treffen, insbesondere in Innenräumen. Aus diesem Grund haben Schweizer Forscher\*innen, die schon an der Entwicklung von SwissCovid beteiligt waren, im Oktober 2020 einen technischen Vorschlag gemacht<sup>1</sup>, mit welchem man Contact Tracing für Events ebenfalls dezentral umsetzen kann. Entsprechende Pilotversuche sind z.B. an der EPFL seit Monaten im Gang.

Die Anpassung der SwissCovid App für dezentrales Contact Tracing für Events macht aus vielen Gründen Sinn. SwissCovid ist eine sichere App, schweizweit bekannt, und hat eine klare gesetzliche Grundlage. Eine Erweiterung der App zu "SwissCovid 2" für dezentrales Contact Tracing für Events könnte schnell umgesetzt werden. Aber vom Bund gibt es bis heute keinen klaren Fahrplan dazu.

So hinterlässt er ein digitales Vakuum, in welches nun verschiedene Kantone und Apps springen. Der Kanton Bern z.B. hat vor Kurzem angekündigt, eine zentrale Datenbank aufbauen zu wollen. Diese zentralen Datenbanken stellen ein erhebliches Risiko dar, weil

---

<sup>1</sup> <https://github.com/CrowdNotifier/documents>

die Daten an einem zentralen Ort zusammengeführt werden. Die App Nutzer geben damit ihre persönlichen Daten aus der Hand und verlieren so die Kontrolle darüber. Da sämtliche Daten an einem Ort gespeichert werden, ist das Risiko eines katastrophalen Datenverlusts (z.B. durch Hacking) enorm hoch. Die Weiterverwertung der Daten für andere Zwecke bleibt jederzeit möglich. Zwar sollen gesetzliche Regeln dies verhindern - aber eben nur so lange, bis diese durch neue Regeln ersetzt werden. Die Erfahrung aus anderen Ländern zeigt, dass digitale Infrastrukturen ohne Transparenz und Dezentralität über Zeit sehr einfach zu anderen Überwachungszwecken umfunktioniert werden können.

Die entsprechende öffentliche Debatte hat bereits begonnen und wird sich in den kommenden Wochen intensivieren. Gerade weil es eine dezentrale Alternative gibt, fordern wir deshalb den Bund auf, diesem Chaos ein Ende zu bereiten, und einen klaren Fahrplan zu SwissCovid 2 vorzustellen.

Ein kantonales App Chaos, das sämtliche Errungenschaften der digitalen Debatte im Jahr 2020 - insbesondere Transparenz und Dezentralität - über den Haufen wirft, bringt niemandem etwas. Die diversen Lockerungs-Schritte dürfen nicht durch vermeidbare Datenschutzbedenken abgebremst werden. Wir verweisen auch darauf hin, dass Länder wie Deutschland (Corona Warn App), England (NHS COVID-19 app), oder Neuseeland (NZ COVID Tracer app) für das Contact Tracing für Events auf dezentrale Apps setzen.

### **Über CH++**

Der neu gegründete Verein CH++ setzt sich ein für eine handlungsfähige, nachhaltige und wohlhabende Schweiz durch Wissenschaft und Technologie. Im Vorstand sind Esther-Mirjam de Boer, Hannes Gassert, Muriel Staub, Marcel Salathé, Olga Baranova, Serge Bignens und Nathalie Stübi. Mehr: <https://www.chplusplus.org>